

# miteinander

02 | 2025

Gemeindebrief der evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim



## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,  
wenn der Sommer kommt, verändert sich vieles. Die Sonne scheint länger, das Leben fühlt sich leichter an. Türen und Fenster stehen offen, wir begegnen einander häufiger draußen: beim Spaziergehen, auf dem Markt, im Garten oder im Café. Das Licht des Sommers berührt nicht nur unsere Haut – es tut auch der Seele gut.

Für viele ist der Sommer auch die Zeit des Aufbruchs. Ob ans Meer, in die Berge oder einfach nur ein paar Tage an einen vertrauten Ort – das Reisen weckt in uns die Sehnsucht nach Weite, nach neuen Eindrücken, nach Abstand vom Alltag. Manchmal auch nach einem neuen Blick auf uns selbst.

Mir kommen die vielen Reisen in der Bibel in den Sinn: Abraham, der ins Unbekannte aufbricht; das Volk Israel, das durch die Wüste zieht; Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem; und nicht zuletzt Jesus selbst, der mit seinen Jüngern von Ort zu Ort wanderte, unter freiem Himmel predigte, am Seeufer lehrte, Menschen begegnete – oft draußen, unterwegs.

Auch wir sind unterwegs – im Leben, im Glauben, in unseren Beziehungen. Und gerade im Sommer, wenn wir wortwörtlich aufbrechen, kann dieser innere Weg besonders spürbar werden.

Was tragen wir mit auf unsere Reise, was packen wir ein? Was lassen wir bewusst zurück? Wo brauchen wir innerlich einen Neuanfang – vielleicht so wie die Natur, die im Frühling und Sommer neu aufblüht?

In all dem dürfen wir wissen: Gott geht mit. Seine Zusage gilt auch und gerade auf den Wegen, die aus dem Gewohnten herausführen. „Die Sonne wird dich des Tages nicht stechen noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich, wenn du ausgehst und wenn du wieder heimkommst“ (Psalm 121,6–8). Diese Worte klingen wie ein Segensgebet für jeden Reisetag – und auch für alle, die zu Hause bleiben, aber innerlich unterwegs sind.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesem Sommer Momente der Stille und des Staunens erleben – sei es beim Blick über das weite Meer, beim Wandern durch die Berge

oder beim Sitzen in der Abendsonne auf dem Balkon. Und – ganz besonders – dass Sie spüren: Gott ist da. In der Wärme des Tages, in der Leichtigkeit des Reisens, in der Freude über das Leben.

Kommen Sie gut durch diesen Sommer – behütet, gesegnet und mit offenem Herzen für alles, was Gott Ihnen unterwegs zeigt.

Pfarrer Klaus Vogel

## MINA & Freunde



## Kontakt und Impressum

Evangelisches Pfarramt Kraichtal  
Pfarrgasse 2a  
76703 Kraichtal

T 07250 213  
E [kraichtal@kbz.ekiba..de](mailto:kraichtal@kbz.ekiba..de)  
I [www.evkirche-uoec.de](http://www.evkirche-uoec.de)



Bild Titel: Katja Bauer

**Öffnungszeiten**  
**ev. Pfarramt Kraichtal:**

Mo bis Fr 9-12 Uhr,  
Di und Do 14-17 Uhr

Der Gemeindebrief miteinander wird vom Kirchengemeinderat der Evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim herausgegeben.  
Redaktionskreis: Katja Bauer, Dr. Otto Bauer, Anja Buhr (V.i.S.d.P.), Diana Glück

Spendenkonto: Volksbank Bruchsal-Bretten  
IBAN DE56 6729 2200 0005 3323 11

Nächster Redaktionsschluss: 10.10.2025



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/16533-2503-1001



# Strukturprozess und Kirchenwahl

In der evangelischen Landeskirche Baden sind unter der Überschrift "ekiba2032" alle Kirchenbezirke und Kirchengemeinden verpflichtet, ihre bisherigen Strukturen zu überarbeiten. Die Rahmenbedingungen hierbei sind rückläufige Mitgliederzahlen, enger werdende finanzielle Spielräume, weniger werdende Pfarrpersonen und vielfältiger werdende Aufgabenfelder. Zum Prozess "ekiba2032" gehörten u.a. die sogenannte Beampelung der kirchlichen Gebäude, die festlegen sollte, welche Gebäude künftig noch finanzierbar sein können, und die Zusammenführung der hauptamtlich Mitarbeitenden einer Region in eine Dienstgruppe.

In unserem Kirchenbezirk wurden im Zusammenhang mit "ekiba2032" in jeder Region ein Strukturausschuss gebildet. In Kraichtal wurden, wie in allen Regionen unseres Kirchenbezirks, über einen Zeitraum von ca. zwei Jahren durch den Strukturausschuss, in den alle Kirchengemeinden Kraichtals Mitglieder entsandt hatten, nicht nur zukunftsweisende Strukturen, sondern auch die Form der

künftigen Zusammenarbeit beraten. In unseren Gemeindebriefen, bei Gesprächen und im Rahmen von Gemeindeversammlungen wurde immer wieder über den laufenden Prozess informiert.

Um bei allerorten knapper werdenden Ressourcen auch in Zukunft das Evangelium stark und einladend verkündigen und mit Leben füllen zu können, braucht es eine tragfähige, geschwisterliche und solidarische Gemeinschaft unserer Kirchengemeinden. Daher hat der Strukturausschuss nach eingehenden Diskussionen und sorgfältigen Prüfungen vorgeschlagen, die Fusion der evangelischen Kirchengemeinden Kraichtals zu einer Gesamtkirchengemeinde anzustreben. Hierfür wurde in Kooperation mit der juristischen Abteilung der Landeskirche eine Geschäftsordnung für eine Gesamtkirchengemeinde Kraichtal ausgearbeitet. Sowohl der Vorschlag zur Fusion als auch die Geschäftsordnung wurden den Kirchgemeinderatsgremien aller evangelischen Kirchengemeinden zur Prüfung und zum Beschluss vorgelegt. Inzwischen haben alle

Kirchgemeinderatsgremien ihre Zustimmung erteilt. Zum Januar 2026 soll die Fusion erfolgen.

Am ersten Advent 2025 finden turnusgemäß Kirchenwahlen statt. In Kraichtal werden wir dann bereits einen Kirchgemeinderat für die Gesamtkirchengemeinde wählen. In diesen dürfen Bahnbrücken und Oberacker je ein Mitglied, Menzingen, Gochsheim und Oberöwisheim je zwei Mitglieder, Münzesheim und Unteröwisheim je drei Mitglieder entsenden. Gleichzeitig werden für die ehemaligen selbständigen Kirchengemeinden Ortsteams gewählt. Das Ortsteam wird für die konkrete kirchliche Arbeit vor Ort zuständig sein, so dass die besondere Prägung unserer Gemeinden bestehen bleiben und ausgebaut werden kann.

Noch viel intensiver als bislang schon, werden wir einladen und eingeladen sein, über den eigenen

Kirchturm hinaus teilzunehmen an dem reichen und bunten Gemeindeleben in ganz Kraichtal. Die Ortsteams werden sich auf den Aufbau des Gemeindelebens vor Ort konzentrieren dürfen und werden hierfür mit einer gewissen Finanzhoheit im Rahmen eines Budgets ausgestattet werden. Spenden, die für die Arbeit des eigenen Ortsteams gemacht werden, werden im Ort bleiben.

Der Kirchgemeinderat der Gesamtkirchengemeinde wird gesamtkirchliche Interessen stark vertreten, Kräfte bündeln und die Ortsteams von verwaltungstechnischen Arbeiten weitestgehend entlasten können. Gleichzeitig kann sich aus der Zusammenführung der vielen Kräfte eine ganz neue Stärke unserer Gesamtkirchengemeinde entwickeln.

### Kirchenwahlen - Ein Zeichen der Solidarität

Die Kirchenwahlen am 1. Advent ermöglichen allen Kirchenmitgliedern ab 14 Jahren, Gemeinde mitzubestimmen und mitzugestalten. Wählen gehen lohnt sich!

Am 1. Advent 2025 (30. November) finden in unserer Kirchengemeinde die Kirchenwahlen statt. Bereits jetzt werden dafür Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Bei der bevorstehenden Wahl werden wir bereits einen Kirchgemeinderat für die Gesamtkirchengemeinde Kraichtal wählen.

In diesen darf Unteröwisheim drei Mitglieder entsenden, die von den Gemeindemitgliedern vor Ort gewählt werden. Gleichzeitig wird für Unteröwisheim ein Ortsteam gewählt. Das Ortsteam wird für die konkrete kirchliche Arbeit und den Aufbau des Gemeindelebens in Unteröwisheim zuständig sein, so dass die besondere Prägung unserer Gemeinden bestehen bleiben und ausgebaut werden kann. Der Kirchgemeinderat wird gesamt-kirchliche Interessen stark vertreten, Kräfte bündeln und die Ortsteams von verwaltungstechnischen Arbeiten weitestgehend entlasten können.



Doch wer ist eigentlich der oder die Richtige für diese Aufgaben und was wird von den Gewählten erwartet?

Zunächst einmal: Die typische Kandidatin oder den typischen Kandidaten gibt es nicht! Der Kirchengemeinderat und das Ortsteam leben davon, dass möglichst verschiedene Stimmen, Erfahrungen und Begabungen aus der Gemeinde zusammenkommen. Denn ihre Mitglieder sollen ja die ganze Gemeinde und nicht nur einen Teil davon vertreten.

Vielleicht bringen Sie genau das mit, was unserer Kirchengemeinde bisher gefehlt hat?

Und „alt“ müssen die „Ältesten“ auch nicht sein. Denn wählbar ist jedes wahlberechtigte Gemeindemitglied bereits ab 16 Jahren. Wichtig ist vor allem eins: dass Sie Lust haben, verantwortlich in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie mit, welche Menschen die Gemeinde in den kommenden sechs Jahren leiten werden. Wenn Sie am 1. Advent wählen gehen, übernehmen Sie Verantwortung für die Ausrichtung und Gestaltung aller wichtigen Bereiche, denn jede Kandidatin und jeder Kandidat setzt Schwerpunkte bei ihrer bzw. seiner Kandidatur. Ihre Wahlentscheidung beeinflusst daher auch, welche Schwerpunkte es im Gemeindeleben in den nächsten Jahren geben soll.

Vor allem aber zeigen Sie durch Ihre Teilnahme an den Wahlen, dass Ihnen die Zukunft Ihrer Gemeinde am Herzen liegt und dass Sie den Kandidierenden ihre wichtige Aufgabe zutrauen. Sie stärken ihnen den Rücken und

ermutigen sie für ihr kommendes Amt.

Jeder abgegebene Wahlzettel trägt dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl und das Engagement innerhalb der Gemeinde zu stärken.

Setzen auch Sie mit Ihrer Stimme ein starkes Zeichen der Solidarität.

Mehr zum Thema Kirchenwahl finden Sie außerdem unter [www.kirchenwahlen.de](http://www.kirchenwahlen.de)



**1. Advent 2025**  
[Kirchenwahlen.de](http://Kirchenwahlen.de)

### Die weiße Fahne am Kirchturm

Ein Gedenkgottesdienst zum 80. Ende des zweiten Weltkriegs

Im April hing eine ganze Woche lang eine weiße Fahne am Turm unserer Kreuzkirche. Wir erinnern damit an die Kapitulation von Unteröwisheim am Ende des Zweiten Weltkriegs, um die sich Hildegard Höpfinger, geb. Ernst besonders verdient gemacht hat. Die damals nur 21-jährige Frau war so mutig, ein Leintuch an einer Bohnenstange aus den Schallläden des Kirchturms zu hängen und so den anrückenden US-Truppen zu signalisieren, dass kein Widerstand mehr geleistet wird. Damit hat sie verhindert, dass das Dorf bombardiert wurde und dabei viele Menschen ums Leben gekommen wären.

Am 2. April 2025, dem 80. Jahrestag, hat die Stadt Kraichtal nun am Kirchturm ein

Gedenkschild für Hildegard Höpfinger angebracht. Und am 27. April ist Bürgermeister Tobias Borho in



den Gottesdienst gekommen und hat ihren authentischen Bericht gelesen. Zudem legte er anschließend an dem Gedenkschild Blumen nieder. Er machte damit deutlich, dass das Erinnern an dieses Ereignis gerade heute von Bedeutung ist.



Am 2. April 1945 hatte der damalige Bürgermeister August Gromer auf der Straße mit einem deutschen Offizier verhandelt und konnte ihm letztlich das Eingeständnis abringen, dass das Weiterkämpfen keinen Sinn mehr hat.

Die Kapitulation des Dorfes wurde beschlossen. Aber das zu signalisieren, war jedem zu riskant. Denn es wurde damals als „Volksverrat“ eingestuft.

Hildegard Ernst hat das Gespräch zwischen dem Bürgermeister und dem Offizier mitbekommen und hat spontan gesagt: „*Ich mach's.*“ - Damit hat sie sich über die politischen Gefahren einfach hinweg gesetzt. Sie hätte für ihre Heldentat tatsächlich sofort standrechtlich erschossen werden können. Nur wenige Tage zuvor war dies drei Männern in Mannheim so ergangen.

Unteröwisheim hat kapituliert. Man hat sich geschämt. Aber: „Der Klügere gibt nach“, sagt ein altes Sprichwort. Und ein chinesisches Sprichwort weiß: „Wer nachgibt, bekommt mehr, als er erhofft.“ Unteröwisheim hat dadurch klar gewonnen. Hätte man bis aufs Äußerste weiter gekämpft, wie es von Berlin befohlen war, wäre alles zerstört worden und große Teile der Bevölkerung wären dabei ums Leben gekommen. Es war das einzig Vernünftige, die Gewalt so schnell wie möglich zu beenden. Das gilt nicht nur für Unteröwis-

heim, sondern für ganz Deutschland. Den Krieg verloren zu haben, das war kein Schaden. Im Gegenteil. Unteröwisheim ist

aufgeblüht, ganz Deutschland ist aufgeblüht.

Die Kapitulation war bald vergessen, weil so viel Gutes möglich war. Und wenn wir zurück schauen, zeigt uns das Ganze: Das Krieg führen ist eine Schande - nicht das Kapitulieren. Jede Familie, die Kriegsopfer zu beklagen hatte, weiß, dass Krieg

nur Unheil bringt. Und jeder Kriegsveteran leidet sein ganzes Leben lang unter den Folgen.

Aus christlicher Sicht ist klar: Hildegard hat nach dem Evangelium gehandelt. Es drängt sich zum Vergleich die Geschichte von Jesus auf: Als Jesus verhaftet wurde, wollte Petrus ihn verteidigen. Petrus nahm ein Schwert und schlug einem der Soldaten ein Ohr ab. Da rief ihm Jesus zu: „*Steck das Schwert weg. Weißt du nicht, wer das Schwert zieht,*



Hildegard Höpfinger, geb. Ernst

## Kirchengeschichte

*wird durch das Schwert sterben?“* - Es ging für Jesus gerade um Leben und Tod - und trotzdem hat er Gewalt abgelehnt.

Er hätte es ja auch ganz anders machen können. Es gab damals viele gewaltbereite Widerstandskämpfer gegen die römische Besatzung. Er hätte sich mit Barabbas zusammen tun können. Gemeinsam hätten sie einen Sturm auf den Herrschaftspalast durchgeführt. Das wäre die Logik der Macht gewesen.

Aber von Macht hat Jesus nichts gehalten. Er war auch kein Freiheitskämpfer. Von Freiheit hat er nie geredet. Er hat nur einmal das Wort „frei“ benutzt: *„Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“*. (Joh. 8,32) Und zu Pilatus, der ihn verurteilen musste, sagte er: *„Wer in der Wahrheit lebt, der hört auf mich“* (Joh.18,37)

Wahrheit ist für Jesus weit wichtiger als Freiheit. - Doch „die Wahrheit stirbt im Krieg zuerst“, weiß das Sprichwort. Wenn wir uns an Jesus orientieren, ist es also wichtiger, uns an die Wahrheit zu halten. In der Wahrheit leben, das bedeutet, auch mal eigene Fehler

ezugestehen. Das ist nicht leicht. Aber wenn man eigene Fehler eingesteht, dann kann auch unter Feinden wieder ein Gespräch in Gang kommen. Dann erkenne ich im Gegner einen Menschen, und ich fange an, ihn zu verstehen. Mein Feindbild geht dann zwar kaputt, aber genau das hilft zum Frieden.

Hildegard konnte berichten: *„Die Amerikaner waren korrekt“*. - Obwohl sie ihre Scheune in Brand geschossen hatten. Sie hat offenbar gesehen, dass sich manche Feinde auch im Krieg menschlich verhalten haben. Und sie hat mit ihnen geredet. Mit den Feinden reden und sie verstehen wollen, das ist im Krieg immer verboten. Aber genau das ist die christliche Haltung. Jesus hat uns sogar empfohlen, die Feinde zu lieben.

Und zur Wahrheit, von der Jesus redet, gehört vor allem: Wir sind alle Brüder und Schwestern, eine große Menschheitsfamilie, weil wir alle Geschöpfe von Gott sind. Wenn wir das erkennen, werden wir wirklich frei. Frei von Konkurrenz und von Hass, frei von Neid und von Gier - und damit: frei vom Krieg.

Pfr. i.R. Gunter Hauser

# *Kirchenkonzert*

„Lasst uns miteinander...“



**Samstag**

**19.7.25**

**19.00 Uhr**

**Kreuzkirche  
Unteröwisheim**

---

**Kirchenchor  
Posaunenchor  
Gesangverein**

---

**Im Anschluss kleiner  
Imbiss & Umtrunk**

**Eintritt frei, Spenden sind  
willkommen**

## Konfirmanden



### **Alles steht Kopf - und Gott mittendrin** Konfirmation in Unteröwisheim

Zwölf Jugendliche haben am Muttertag ihre Konfirmation in der Kreuzkirche in Unteröwisheim gefeiert – ein besonderer Moment für unsere Gemeinde und für jede und jeden Einzelnen von ihnen.

Viele Monate waren die Konfis gemeinsam mit einem engagierten ehrenamtlichen Team – Eva Metzger, Mia Ruppner, Philip Brecht, Leonie Pflaum und Aljosha Bertsch – unterwegs. Nach dem Weggang von Pfarrerin Schwiderski kam im Januar Jugenddiakon Paul Wendel als

hauptamtliche Unterstützung hinzu.

Die Konfis haben in dieser Zeit viel erlebt: Es wurde gelacht, diskutiert über Gott und die Welt. Bei Aktionen wie dem gemeinsamen Brotbacken für „Brot für die Welt“, dem Mitmachen beim Konfi-Cup und durch die Konfi-Freizeit auf dem Schönblick entstand eine echte Gemeinschaft.

Mitte Mai stand mit den beiden Konfirmationsgottesdiensten der Höhepunkt und zugleich Abschluss der Konfirmandenzeit bevor.

Am Sonntag, dem 4. Mai, gestalteten die Konfis selbst einen abwechslungsreichen Gottesdienst. Zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hatten sie ihn unter dem Titel „Alles steht Kopf“ vorbereitet – ein Gottesdienst über Emotionen wie Zweifel, Freude und Hoffnung. Gerade in dem Alter, in dem man Konfirmation feiert, erlebt man die ganze Bandbreite an Gefühlen. Wie schön zu wissen, dass wir mit all dem bei Gott gut aufgehoben sind – auch er hat viele dieser Emotionen selbst erfahren.

Nach dem Abendmahlsgottesdienst am Samstagabend folgte dann am 11. Mai der große Tag: Die feierliche Einsegnung bei strahlendem Wetter.

Festlich gekleidete Konfis, eine bis auf den letzten Platz gefüllte Kreuzkirche, Familien, Freunde und zahlreiche Gemeindemitglieder – und ein Eltern/Familien/Freundechor, der mit seiner Musik die Herzen berührte – machten diesen Tag zu einem wahren Fest.

Ein Tag voller Freude – sicher auch bei Gott im Himmel, wie Pfarrer

Klaus Vogel während seiner Predigt anmerkte.

Kirchenältester Dr. Oliver Bauer sprach den Jugendlichen nach der Einsegnung Mut zu, ihren Weg im Glauben weiterzugehen, sich in der Gemeinde einzubringen und die Gemeinschaft aktiv mitzugestalten. Denn die Konfirmation soll nicht der Schlusspunkt sein, sondern der Anfang eines spannenden Lebens mit Gott an seiner Seite.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die die Konfirmandenzeit begleitet und möglich gemacht haben.

Unseren zwölf Konfirmierten wünschen wir von Herzen Gottes Segen für alles, was kommt. Schön, dass ihr euch auf diese besondere Zeit eingelassen habt.

Text und Foto: Sabrina Holzer

## Musical



### Mose - Gerettet und befreit

Am 20. Juni war das Adonia-Musical wieder in Unteröwisheim zu Gast

In der gut gefüllten Sporthalle (seit neuestem Horst-Kochendörfer-Halle) standen rund 70 talentierte Teenager (davon einige aus Unteröwisheim und dem restlichen Kraichtal) und eine Live-Band auf der Bühne, um den Zuschauern die bekannte Geschichte näherzubringen. Eingebettet in 13 Songs, Theaterszenen und Tänze konnten die Zuhörer Moses Geschichte miterleben und dabei erfahren, dass diese alte Geschichte auch zu jedem heute sprechen kann.

Die Geschichte begann mit dem Leid der Israeliten in der Sklaverei

in Ägypten. Und einem Mose, der von Gott am brennenden Dornbusch berufen wurde, aber sich eigentlich nicht für den richtigen Mann hielt. Mit Aaron und Miriam an seiner Seite stellte er sich dem Pharao und die bekannte Geschichte nahm seinen Lauf. Erst nach etlichen Plagen, vielen Versprechungen und schließlich dem Tod der erstgeborenen Söhne der Ägypter später, durften die Israeliten ziehen. Bis zum Durchzug durchs Rote Meer und der Vernichtung der ägyptischen Armee.

In passenden Liedern wurde immer wieder der Bezug auf uns heute aufgezeigt. „Gibt es dich?“ – eine Frage, die auch heute im Bezug auf Gott wichtig ist. Wo greift Gott ein? Hat er uns vergessen? Warum hilft er nicht? Das fragten sich nicht nur die Israeliten in der Sklaverei. „Gott hat uns nicht vergessen“ konnten die Israeliten singen, nachdem Mose beim Pharaon war. Aber das ständige Hin und Her zwischen Plage, „ihr dürft fortziehen“ und dem „ihr bleibt hier“ lässt auch Mose zweifeln. Da half nur Gottes Zusage „Ich will dich“ und die Zeichen und Wunder bei der letzten Plage in Ägypten und am Roten Meer. Am Ende konnte man in den Lobgesang einstimmen „Keiner ist wie du! Laut jubeln wir dir zu: Gott, unser König für immer. Nur du!“

Es ist in jedem Jahr bewundernswert und begeisternd, dass die jungen Menschen in nur wenigen Tagen das Musical, das sie vorher nur von einer CD kennen, einüben, mit Theaterszenen, Tänzen und Chorchoreografien ausformen und zu einem besonderen Konzerterlebnis für die Zuhörer machen. In der Zeit des Musical-Camps üben die Jugendlichen nicht nur das Musical, sondern erfahren in Kleingruppen und Impulsen viel

darüber, was Gott in ihrem Leben tun will und wie ein Leben mit Gott aussehen kann.

Möglich macht das Adonia e.V., ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Karlsruhe. Ein hauptamtliches Team koordiniert die Musicalfreizeiten und sucht und schult die rund 1.000 Ehrenamtlichen, die die Freizeiten durchführen. Adonia ist eine unabhängige christliche Jugendorganisation, die eng mit Landes- und Freikirchen zusammenarbeitet. Die Arbeit wird durch Campbeiträge, Spenden und den Kollekten an den Konzerten finanziert.

Für weitere Informationen:  
[www.adonia.de](http://www.adonia.de)

Text: Anja Buhr  
Foto: Adonia, Simon Leimbeck

## Beziehungsweise-Gottesdienst

### „Halt dich an mir fest“

Rückblick auf den Beziehungsweise-Gottesdienst  
am 25. Mai

Unter dem Motto „Halt dich an mir fest!“ hatte das beziehungsweise-Team zum Open Air Gottesdienst auf dem Gelände des Obst- und Gartenbauvereins Unteröwisheim eingeladen.

Beim Treffen um 14 Uhr schauten wir bang in den Himmel. Dunkle Wolken versprachen nichts Gutes. Wir beteten um trockenes Wetter, bauten zwei Notzelte auf und ... erlebten ein Wetter-Wunder! Während des gesamten Gottesdienstes blieb es trocken. Unsere Band spielte von der Terrasse herunter ein Loblied nach dem anderen, wie „Ich lobe dich in diesem Sturm“ und „Du tust meiner Seele gut“. Unser Diakon Paul Wendel predigte aus vollem Herzen über die Kraft des Vertrauens und Festhaltens an Gott und erinnerte sich dabei an seine Jugendzeit. Als kleinster Turner musste er auf seine Kameraden vertrauen und auf die Spitze der Pyramide klettern. Es ging alles gut! Auf der aufgebauten Slack-Line bewies unsere Konfirmandin Frieda Castellano Mut und



Vertrauen und überquerte diese meisterhaft. Mit Fürbitten und Segen schloss der Gottesdienst und beim anschließenden gemütlichen Beisammensein mit Essen und Trinken bestätigten die rund 70 Gäste, dass es ein besonderes Event war. Unsere Gebete waren erhört worden und dies bestärkt uns zum Weitermachen. Der nächste Beziehungsweise Gottesdienst findet am 7. November statt.

Text: Diana Glück  
Foto: Stefan Haas

## Evangelischer Kirchentag in Hannover



"Mutig, stark, beherzt" drei Eigenschaften, die nicht nur das Motto des Kirchentags Anfang Mai in Hannover waren, sondern die wir Besucher dieser Veranstaltung auch uns allen hier wünschen.

Ja, Kirche kann auch Farbe bekennen! Viele Farben konnte man dort sehen, zum Beispiel auf dem "Markt der Möglichkeiten". Aber bei aller Buntheit, gibt es auch eine gemeinsame Linie. Die gemeinsame Linie wurde unter anderen von der ehemaligen Bundeskanzlerin Merkel oder von der amerikanischen Bischöfin Mariann Budde beschrieben, die es bei der Donald Trumps Amtseinführung wagte, seine Politik zu kritisieren.

Die gemeinsame Basis besteht darin, dass man andere Meinungen erst einmal anhört und niemanden

beschimpft oder klein macht. Alle Menschen haben eine Würde – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Geschlecht oder ihren Überzeugungen. Man könnte auch sagen, gerade die Kirche kann Plattform für Kontroversen sein, einen gewaltfreien Raum dafür anbieten. Wo Menschen unterdrückt werden, hat sie die Pflicht an diese Würde zu erinnern.

Der erste Deutsche Evangelische Kirchentag wurde 1949 in Hannover veranstaltet. Motiv dafür war die Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus und den fehlenden Widerstand der Amtskirche währenddessen.

Text und Foto: Wolfgang Bauer

### Neues aus dem Kindergarten

„Kinder, ich muss euch was sagen. Stellt euch vor...“ Plötzlich wurde es ganz still. Große Spannung breitete sich aus. „...wir haben gewonnen!“ Mit einem Mal war es vorbei mit der Stille. Unter den tosenden Applaus der Kinder mischten sich Freudenrufe: „Das ist aber viel Geld!“ Kindermund tut Wahrheit kund, denn mit den 1000 € können schon bald Wünsche in Erfüllung gehen. Mit dem Geld, das der Ev. Kindergarten „Unter den Kastanien“ beim Diakonienpreis durch Abstimmen für das Umweltprojekt eines mit den Kindern erbauten Tipis gewonnen hat, wird im Hof eine Baustelle entstehen. Das Tolle daran ist, dass davon alle Kinder gleichermaßen profitieren können, denn jeder Bildungsbereich ist für jedes Kind frei zugänglich. Betreten der Baustelle verboten? Fehlanzeige! Hier darf schon bald gebaggert, verladen und gebaut werden. Der Diakonienpreis wird am 22. Juli 2025 im Abschlussgottesdienst für die Schulanfänger offiziell überreicht.



Ein besonderer Moment, auf den sich Kinder und Erzieher gleichermaßen freuen!

Wo wir gerade beim Gewinnen sind: Nachdem der Triathlon in vieler Munde war, hat das Kindergarten-Team kurzentschlossen den ersten Kindergarten-Triathlon angeboten. Und wie beim echten Triathlon gab es viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Startnummer und einige Zuschauer, die fleißig anfeuertem und die Teilnehmenden durch Zurufe anspornten. So wurde in drei Etappen nach einer Aufwärmrunde auf Rollbrettern mit Schwimmbrille und Badehaube

eine große Runde geschwommen, einige Runden gerannt und schließlich auf zwei Rädern eine Strecke zurückgelegt. An diesem Tag ging jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer als Gewinner mit einer

Szene gesetzt und präsentiert wurden.

Immer der Nase nach hieß es im Bistro. Der ganze Kindergarten duftete nach frisch gebackenem



Urkunde nach Hause und oben drauf gab es nach diesem Erfolgserlebnis neben Spaß noch eine große Portion Selbstvertrauen.

Wie eine Urkunde hielten auch einige Kinder in der Kunstinsel voller Stolz ihr Meisterwerk in den

Händen. Hier beschäftigten sich viele über mehrere Wochen hinweg mit dem Künstler Claude Monet. Dabei entstanden regelrechte Meisterwerke, die bei der ersten Vernissage im Kindergarten in

Teig. Bunte, leckere Cake Pops, welche die Kinder zubereitet hatten, waren der Grund dafür. Das lockte so manches Leckermäulchen mehrmals an, auch, als schon längst nichts mehr da war.



In den Morgenkreisen der jeweiligen Bildungsräume wurden mit den Kindern Themen gesammelt und schließlich abgestimmt. Die Kinder des Hofes haben sich dabei für das Thema Müll / Müllentsorgung

## Kindergarten

entschieden. Vielleicht waren sie von der Müllsammelaktion der Stadt Kraichtal, an der die Schulanfänger teilgenommen hatten, begeistert. Zu einem späteren



Zeitpunkt hat das Hof-Team dies aufgegriffen und sich mit den Jüngeren nochmals auf den Weg gemacht, um zu schauen, ob es noch ordentlich ist. Bei Bedarf wurde selbstverständlich der Müll eingesammelt und dementsprechend entsorgt. Auch die Kinder der Kinderwohnung hatten einige Vorschläge. Letztendlich war die

Mehrheit für das Thema Zoo. Auch dieses Thema grenzte wiederum an die Erfahrungswelt der Kinder an, denn die Zoobesuche, die an drei Tagen stattfanden, standen bevor.

So wurde schon im Vorfeld einiges über die verschiedenen Tiere und deren Haltung erarbeitet und besprochen.

Kinder haben Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention definiert sind und bürgerliche, politische,

wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte umfassen. So sollen die Kinder möglichst viele Gelegenheiten zum Üben bekommen und erfahren, dass in einer Gemeinschaft jede Stimme zählt und auch Akzeptanz und Toleranz dabei eine wichtige Rolle spielen.



Kiga-Team

## Schlusslicht

### Vorgang bei Kasualien

Durch die Vakanz gibt es eine neue Regelung bei Bestattungen. Die Vakanzvertretung hat Pfr. Klaus Vogel, Tel. 0157 77756467. Er übernimmt die Geschäftsführung unserer Kirchengemeinde.

Die Kasualvertretung bei Bestattungen übernimmt Pfr. Mono, Tel. 0171 1027944.

Grundsätzlich werden alle Bestattungen über das Bestattungsinstitut ans Zentrale Pfarramt in Münzesheim gemeldet. Dieses kümmert sich dann um die diensthabende Pfarrperson.

## Schlusslicht

Liebe Leserin, lieber Leser,

wussten Sie eigentlich, dass das Telefon eine deutsche Erfindung ist? 1865 tüftelte Philipp Reis an einem Apparat, mit dem man Töne übertragen konnte. Allerdings hat der Amerikaner A. Graham Bell zehn Jahre später dessen Idee weiter entwickelt und ein Patent angemeldet. Seit dieser Zeit trat das

Telefon seinen Siegeszug an und ist bis heute unverzichtbar.

Wenn auch heute Computer, Internet und Handy gerade bei jungen Menschen die Nase vorn haben, benutze ich jedoch nach wie vor leidenschaftlich gerne das Telefon (und vorzugsweise das Festnetz). Ich kann auf diese Weise mein Gegenüber hören und bereits

am Stimmlaut die jeweilige Stimmung meines Gesprächspartners feststellen. Klingt dieser nervös oder sogar abgehetzt, kann ich das Gespräch kurz halten.

Erwische ich jemanden entspannt am Telefon, hat das Gespräch meistens eine längere Dauer. Mit besten Freundinnen kann so ein Kontakt auch mal über 60 Minuten gehen ... Frauen halt. Aber auf diese Weise halte ich auch Freundschaften nach Berlin oder Frankfurt am Leben; insbesondere wenn persönliche Treffen aus den unterschiedlichsten Gründen mehrere Jahre nicht stattfinden können. Oft lege ich den Hörer aus der Hand mit dem Satz: „Sodele, jetzt wissen wir wieder, wo wir gerade stehen.“

Auch bei meiner früheren Arbeit im Familiengericht habe ich oft durch einen Rückruf beim Gegner manch einen Prozess abwenden können. Eine telefonische Verbindung hilft mir auch bei meiner behinderten Tochter Eva Maria. Einmal die Woche rufe ich bei ihr am Bodensee an und höre an ihrer Stimme, dass sie sich freut mich zu hören. Selbst wenn ich Evas Sprache nicht immer verstehe, weiß ich genau, dass sie

meine Stimme erkennt und sich über den Anruf freut. Und bei meiner 91-jährigen Mutter sehe ich auch, welch einen Segen das Telefon bedeutet. Gerade wenn man nicht mehr mobil ist, ist das Telefon ein Draht in die Lebenswelt.

Kennen Sie eigentlich die Telefonnummer Gottes? Diese lautet: 50 15. Denn in Psalm 50, Vers 15 steht: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten.“ Ich zapfe diese Leitung täglich an, nicht nur in der Not, durch ein einfaches Gebet. Und dies bringt mir jedes Mal neue Kraft.

Ich kann Sie nur ermutigen, diese Nummer anzurufen. Dort gibt es kein Belegzeichen und kein Zeitpunkt ist falsch – auch mitten in der Nacht.

In diesem Sinne — — 5015 — —  
Gott hört immer zu!

Ihre  
Diana Glück

# UNSERE SOMMERTOTTESDIENSTE

## SONNTAG, 20. JULI

10:30 UHR GOTTESDIENST HINTER DER KIRCHE  
"UNTER DEN KASTANIEN" MIT PRÄDIKANT BUHR

## SONNTAG, 27. JULI

9 UHR GOTTESDIENST MIT KONFI VORSTELLUNG  
(PFARRER VOGEL UND DIAKON WENDEL)

## SONNTAG, 3. AUGUST

9:00 UHR GOTTESDIENST MIT PFARRER VOGEL

## SONNTAG, 10. AUGUST

KEIN GOTTESDIENST IN UNTERÖWISHEIM

## SONNTAG, 17. AUGUST

10:30 UHR GOTTESDIENST MIT PFARRER VOGEL

## SONNTAG, 24. AUGUST

KEIN GOTTESDIENST IN UNTERÖWISHEIM

## SONNTAG, 31 AUGUST

10:30 UHR REGIONALGOTTESDIENST IN GOCHSHEIM  
(PFARRER MONO)

## SONNTAG, 7. SEPTEMBER

10:30 UHR GOTTESDIENST MIT TAUFEN (PFARRER MONO)

## SONNTAG, 14. SEPTEMBER

9:00 UHR GOTTESDIENST MIT PFARRER MONO